

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lob- und Trauerrede auf den höchstseligen Hintritt des
Hochwürdigsten der Heiligen Römischen Kirche Priester
Cardinals Franz Christoph von Hutten Bischofs zu Speyer**

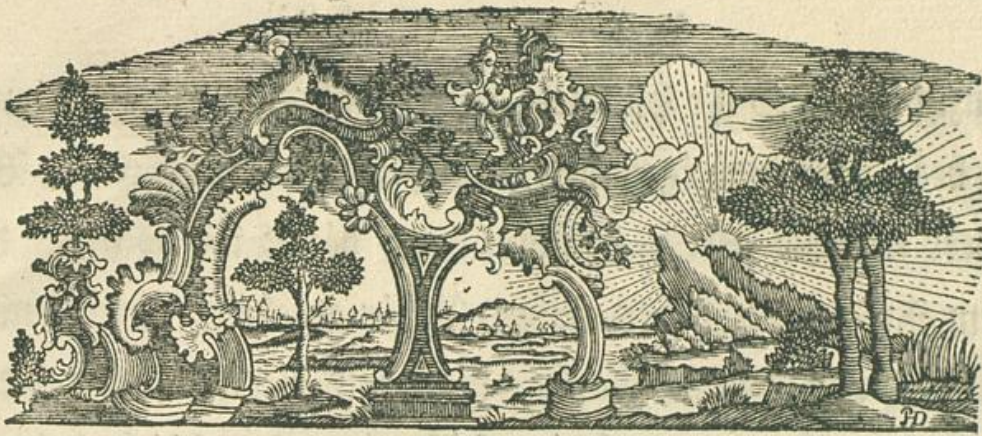
...

Seelmann, Andreas

Bruchsal, [1770]

Eingang

[urn:nbn:de:bsz:31-5603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5603)



Vorspruch.

Er war groß nach seinem Namen. Sirach 46, 1.

Eingang.

So soll denn mich im Leben dieß so schwere, dieß so grausame Schicksal betreffen, daß ich einem Bistum seinen bittersten Verlust ankündigen muß, in welches ich vor kurzem erst getreten bin, demselben nach dem geringen Maaße meiner Kräfte zu dienen? Soll dieß der wichtigste Dienst seyn, welchen ich dem Regenten dieses Hochstifts leisten kann, daß ich Ihm durch eine Lob- und Trauerrede die letzte Pflicht erweise? Göttliche Vorsehung! hast du mich, wie es scheint, nur deswegen an der Seite eines hochwürdigsten Cardinals und Bischofs fünfzehn Monate hindurch stehen lassen, damit ich ein ehrfurchtsvoller Zeuge seines Lebens und Todes seyn könnte, und also zu dieser betrübten Berrichtung gehörig zubereitet würde?

Ach wie schmerzlich ist es, die schlagende Hand Gottes so stark zu fühlen; wie wehmüthig ist es, unter diesem Gefühle noch von dem trauervollen Gegenstande zu reden; wie beschwerlich ist es, unter den eben so allgemeinen als heftigen Empfindungen der Betrübniß diese

Rede anzuhören? O ihr Himmel! hättet ihr doch nur diesmal noch den Streich des Todes zurückgehalten, welchen dieser erschrockliche Vollstrecker eurer Befehle bereits geführet hat; hättet ihr doch für diesmal noch dem Rufen und Flehen einiges Gehör gegeben, welches nicht nur die Bürger dieser Hochstiftslande, nicht nur die Mitglieder dieses Bistums, sondern sogar auswärtige Höfe zu euch geschickt haben, das Leben unseres theuersten Regenten, noch auf etliche Jahre hinaus, zu erbitten.

Immittels, unser Schicksal ist entschieden, und alles Seufzen ist vergeblich, wodurch wir die Zurückstellung desselben wünschen; der Hochwürdigste der heiligen römischen Kirche Priester Cardinal Franz Christoph von Hutten, Bischof zu Speyer, Probst der gefürsteten Probstey Weissenburg, wie auch des freyadelichen Ritterstifts Odenheim in Bruchsal, des H. R. Reichs Fürst &c. &c. ist nicht mehr. Der bischöfliche Stul, welcher seine purpurfärbige Zierde verloren; dieser Tempel, der alle Kennzeichen der freudigen Andacht mit Todesbildern verwechselt hat; die traurigprächtige Zurüstung, die wir vor Augen haben; die Seufzer, die man hier ausstößt; die Thränen, die man vergießt; dieß alles erneuert bey uns ein betrübtes Andenken, dieß alles verkündiget uns: Er ist nicht mehr, der verehrungswürdigste Fürst, der Vater der Geistlichen, die Liebe seiner Unterthanen, der allgemeine Gegenstand unserer Ehrfurcht.

Nein! Er ist nicht mehr. Diese heilige Altäre, welche er so oft betreten hat, Opfer und bischöfliche Berrichtungen zu thun, fodern ihn vergeblich zurück; dieser majestätische Bettsal, der so oft von dem Geist seiner feuerigen Andacht beselet war, und der sich allzeit rühmen wird, ihn besessen zu haben, suchet uns den Gedanken von seinem Hinscheiden noch immer, aber vergebens aus dem Sinne zu schlagen. Er ist nicht mehr.

mehr. Heilige Religion, und fordersamst du speyerische Kirche, verhülle dich in einem Schleier, und traure! dein hochwürdigster Cardinal und Bischof ist nicht mehr; ihr speyerischen Landesunterthanen, vergießt Ströme von Thränen, euer Landesvater und Reichsfürst ist nicht mehr; ihr Ufer des Rheins ertönet von Ach und Wehe, und ihr umliegenden Berge, schicket durch euern Wiederhall die verdoppelten Seufzer wieder: Franz Christoph ist nicht mehr.

Vortrag.

In Wahrheit, betrübteste Zuhörer! wir haben Ursach, Ach und Wehe zu rufen; wir haben Ursach noch länger unsern Verlust so zu beklagen, wie wir bereits angefangen haben. Um dieß vernünftig zu erkennen, was wir so stark empfinden, erhebet nur euere von der Traurigkeit niedergeschlagene Häupter, und sehet mit thränenden Augen demjenigen noch einmal nach, den wir verloren haben; ich muß von ihm behaupten, was das Buch Sirach von Josua spricht: Er war groß nach seinem Namen. Ja

Eintheilung.

Die Größe seiner Tugend wuchs eben so in diesem Leben, wie das Maasß und die Bedeutungskraft seiner Namen, die er hier auf Erden geführt hat; er war groß als Fürst und Landesherr, noch größer war er als Bischof, und einer der größten war er als Priester Cardinal der heiligen römischen Kirche.

So vergrößert sich unter unsern Blicken der gemeinschaftliche Verlust durch den Hintritt desjenigen, den wir gleich im Eingang zu beweisen angefangen haben; und eben so theilet sich auch meine Lob- und Trauerrede, welche durch die Erhebungen des Höchstseligverstorbenen die Gerechtigkeit dieser Thränen beweisen soll.